

subjektive Symptom ist eine periodische Abnahme der Sehschärfe. Diese kann in zwei bis drei Wochen von $\frac{1}{10}$ bis auf $\frac{1}{2}$ oder $\frac{2}{3}$ sich bessern, um dann in wenigen Tagen auf den früheren Stand zurückzufallen. Immer sind beide Augen, wiewohl in verschiedenem Grade, befallen. Das Gesichtsfeld ist manchmal etwas konzentrisch verkleinert. Die Farbwahrnehmung ist normal, aufser bei den seltenen Atrophien. Hemeralopie, auch Lichtscheu beobachtete er zuweilen. Aufser den schon früher beschriebenen Symptomen, Stauungspapille, Melanosis, Blutungen, Glaskörperinfiltration fand Verfasser ein neues, welches er auf Blendung zurückführt. Holländische Soldaten, welche auf Küstenmärschen der Blendung durch sonnenbeschienenen Sand ausgesetzt waren, und zwar nur emmetropische und hypermetropische, erkrankten. Der Augenspiegel liefs leichte Anzeichen venöser Stauung und diffuse Trübung mit Glanzlosigkeit in der Gegend des gelben Flecks erkennen. Subjektiv positives Skotom, verminderte Sehschärfe, zuweilen Lichtscheu. Das Leiden glich der bei uns durch direktes Sonnenlicht veranlafsten Trübung, und so vermutet S., dafs die Malaria eine Prädisposition schaffe, bei welcher schon indirektes Sonnenlicht verderblich wird. Mit Besserung des Fiebers verschwanden die Symptome, zuweilen leichte Pigmentierungen hinterlassend. Bei Kachexie gingen sie in Chorioretinitis über.

CL. DU BOIS-REYMOND.

W. LÁSKA (Prag). **Über einige optische Urteilstäuschungen.** *Du Bois' Archiv*, 1890, S. 326—328.

L. macht auf einige interessante Muster aufmerksam, bezüglich deren auf die Zeichnungen des Originals verwiesen werden mufs. Ihre Erklärung sieht er in einem, wie ich glaube, sehr richtigen und sehr häufig wirksamen Prinzip, das er als „Prinzip der kürzesten Verbindung der Diskontinuitäten“ bezeichnet. Es besteht darin, dafs wenn das Auge Vergleichen, Abmessungen u. dergl. zu leisten hat, bei denen es Diskontinuitäten der objektiven Figuren ergänzen mufs, es diese Ergänzungen auf dem kürzesten (genau genommen auf dem ihm bequemsten) Wege vornimmt. Die durch solche Bewegungen umschriebenen Räume und die von ihnen an den vorhandenen Längen abgeschnittenen Stücke werden dann mitbestimmend für die jeweilige Auffassung der räumlichen Gröfsen.

EBBINGHAUS.

H. SPENCER. **Our Space-Consciousness: a Reply.** *Mind*, Nr. 59, Juli 1890, S. 305—324.

Verfasser wendet sich gegen die Angriffe, die von seiten englischer Kantianer gegen seine in den *Prinzipien der Psychologie* § 326—335 niedergelegte Theorie der Entstehung des Raumbewußtseins gerichtet worden waren. Er berücksichtigt besonders Prof. WATSON, an der Queens University Canada, dessen Buch „Kant and his English Critics“ alle Argumente der Kantianer zusammenfasse. Allen diesen Angriffen liege die Verkenning oder stillschweigende Leugnung des Entwicklungsgedankens zu Grunde. Alle seine Gegner begreifen nicht, wie unser Raumbewußtsein sich aus etwas entwickelt haben sollte, das ursprünglich kein Raum-